



Grundstück gilt „Merches müssen stanzanz  
sein, als sie prominent sind nicht, at edly eye“

Fotos: Isabel Snyder



ÜBERGRÖSSEN AUS FILM UND  
MUSIK LIEBEN SIE, DENN SIE KANN  
**NAHAUFNAHMEN** VON IHNEN  
MACHEN, OHNE IHNEN ZU NAHE ZU  
TRETEN. DAS KOSTET OFT MEHR  
NERVEN ALS ZEIT, UM SICH ZU ENT-  
SPANNEN, PORTRÄTIERTE ISABEL  
SNYDER FÜR GO ZWEI FRAUEN, DIE  
VON BERUFS WEGEN KEINE SCHEU  
VOR NAHE HABEN: DIE PORNO-  
DARSTELLERINNEN JODIE UND NIKITA,  
NACKT, ABER NICHT BLOSSGESTELLT



„Sehen Sie sich doch mal die Fotos der beiden  
Pornostars an. Sie werden sofort sehen, was ich meine.  
Es wird sofort deutlich, dass sie ihren Job und ihren  
Körper wirklich lieben. Sie haben eine völlig natürliche  
Einstellung zur Sexualität“



#### **JODIE MOORE**

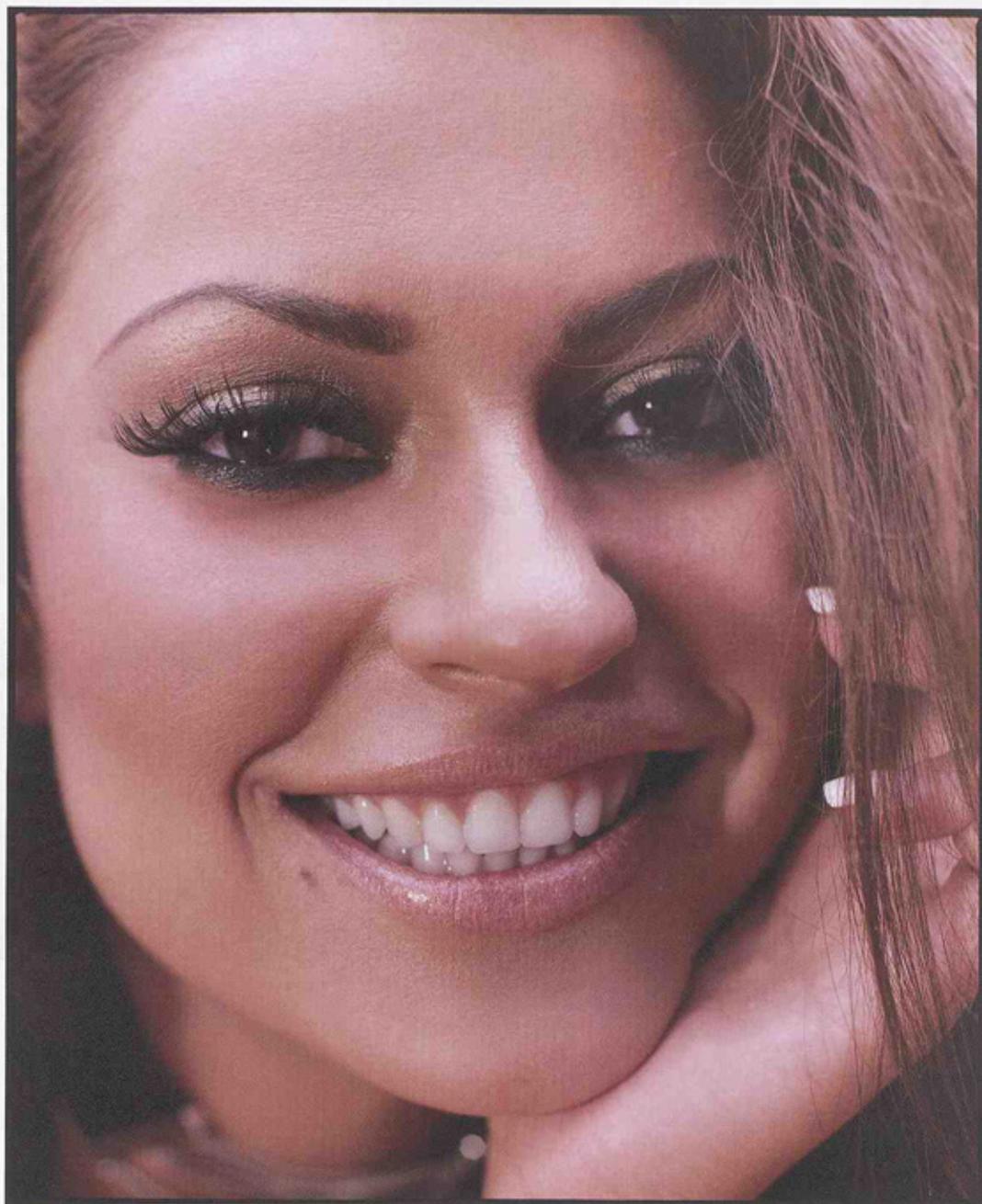
Die Australierin ist 27 Jahre alt und arbeitet seit eineinhalb Jahren im Pornogeschäft. Sie reist gern, am liebsten an die französische Riviera, und sagt: „Ich liebe es, in den edelsten Männerclubs der Welt aufzutreten. Es gefällt mir, wenn ich Männer antörnen kann.“ In ihrer Freizeit betreibt Jodie Wassersport jeder Art



HILTA DENISE

Sie wuchs 1977 in der fächerförmigen Gegend von Los Angeles auf. Seit dem Jahr 2000 ist sie in Hollywood. Ihre Karriere begann mit dem Film "The Hot Chick" im Jahr 2002. Danach folgten "The Hot Chick 2" (2004) und "The Hot Chick 3" (2006). In den Jahren 2007 bis 2009 spielte sie in der Serie "The Hot Chick".

„Ich habe die Arbeit mit Jodie und Nikita sehr genossen. Die beiden waren absolut offen für alle möglichen Ideen und haben nicht ständig genörgelt, wie das Filmstars tun. Bei denen hört das Menschsein bei nackten Brüsten und Hintern auf“



#### NIKITA DENISE

Sie wurde 1977 in der Tschechoslowakei geboren und ist seit drei Jahren im Pornogeschäft. Wie es dazu kam? „Sex ist auch in der Freizeit meine liebste Beschäftigung. Ich habe das Glück gehabt, mein Hobby zum Beruf machen zu können.“ Wenn ihr Golden Retriever auf sie hört, hört er auf den Namen Cirus

„ALS FRAU HABE ICH EINEN ANDEREN ANSATZPUNKT ALS EIN MANN. DENN EIN WEIBLICHES MODEL WILL DEN MÄNNLICHEN FOTOGRAFEN INSTINKTIV ANTÖRNEN UND BEWEGT SICH DADURCH SCHON GANZ ANDERS. DIESER ASPEKT FÄLLT BEI EINER FOTOGRAFIN WEG. ICH KANN MICH UNGEHEMMTER AUF DIE EROTIK KONZENTRIEREN“



**Frau Snyder, wie wird man Starfotografin in Hollywood?**

Indem man gezielt seiner Leidenschaft folgt und bereit ist, durch jede Menge Matsch zu robben in diesem Business. Denn glauben Sie mir: Glanz und Glamour sind in Hollywood nur oberflächlich präsent, hinter den Kulissen kann es kompliziert zugehen.

**Wie kriegen Sie die Stars vor die Kamera?**

Es ist ein sehr langer Weg, bis man einen Prominenten und seine vielfältige Beraterschar dazu überredet hat, ein Shooting zu vereinbaren. Das kostet viel, viel Zeit und manchmal noch mehr Nerven.

**Warum tun Sie sich das dann an?**

Mein Interesse als Fotografin lag schon immer darin, interessante Menschen zu fotografieren. Ob sie prominent sind oder nicht, ist mir grundsätzlich völlig egal. Allerdings habe ich schnell erkannt, dass sich Fotos von Stars viel besser verkaufen lassen als die von so genannten normalen Menschen. Auf den Punkt gebracht: Es ist das Geld, das mich immer wieder durch jede Menge Matsch robben lässt.

**Gibt es Tricks, wie man Prominenten ein Fotoshooting schmackhaft machen kann?**

Ich biete ihnen eine entspannte Atmosphäre an, lade sie auf mein Landgut in Malibu Canyon ein, gut 30 Autominuten von Los Angeles entfernt.

**Und das funktioniert?**

Ja, die Stars mögen das, sie fühlen sich wohl hier, wo rein gar nichts an Hollywood erinnert. Ich habe einen Esel, Hunde und Katzen, es ist eine richtige Oase der Ruhe. Das ist wichtig für die bevorstehende Arbeit. Die Stars sollen sich hier genauso ungezwungen bewegen können wie zu Hause, wenn sie auf dem Sofa lümmeln, um Football zu gucken. Ich sage meinen Gästen immer: Lass den Schauspieler daheim, bring bloß den Menschen mit.

**Und dann steht der Mensch vor der Tür.**

Und ich versuche, ihn so ehrlich wie möglich zu porträtieren. Mein Bestreben ist es, eine Seite dieses Menschen zu zeigen, die man bislang noch nicht kannte.

**Wenn Sie so intim mit Stars wie Mick Jagger, Denzel Washington oder Richard Gere arbeiten – entstehen dabei auch mal Freundschaften?**

Mit einigen versteht man sich auf Anhieb sehr gut, mit anderen weniger. Das ergibt sich von selbst. Manchmal passiert es schon, dass ich auch nach dem Fotoshooting noch Kontakt halte. Mick Jagger, zum Beispiel, kommt gern mal vorbei, wenn er in Los Angeles ist. Dann gehen wir zusammen wandern in den Bergen. Ansonsten besteht mein Freundeskreis eher aus unprominenten Menschen.

**Einer der Schwerpunkte in Ihrer Fotografie ist Erotik. Sie gelten als sexy photographer in Hollywood. Sind viele Stars offen für erotische Fotos?**

Die meisten haben große Angst davor, sich sexy ablichten zu lassen. Schauspieler erwarten von mir, dass ihre Persönlichkeit in meinen Fotos gut rüberkommt, sie wollen sich als Mensch zeigen.

**Als Mensch ohne Körper.**

Allerdings. Das Menschsein hört bei nackten Brüsten und Hintern auf. Viele zeigen sich zwar in ihren Filmen nackt und haben keine Hemmungen, exzessive Sexszenen zu spielen. Am Fotoset weigern sie sich dann aber, ein paar Hüllen fallen zu lassen. Ich verstehe das wirklich nicht; und es frustriert mich auch sehr, weil ich dann meine künstlerischen Vorstellungen nicht umsetzen kann.

**Wo liegt die Lösung des Problems?**

Ich arbeite momentan wieder viel mehr mit Models, die Lust haben auf meine Vorstellung von stilvollen erotischen Fotos. Bei den Stars konzentriere ich mich nur noch auf die reine Porträtfotografie. Und selbst das ist oft anstrengend genug.

**Inwiefern?**

Der Schönheitswahn in Hollywood ist eine Brutstätte für Eitelkeiten. Damit das Erscheinungsbild eines Promis in der Öffentlichkeit stets perfekt rüberkommt, wachen Agenten wie die Spürhunde über jedes Foto, das von ihrem Star produziert wird. Das schränkt mich in meiner Kreativität erheblich ein. Es ist manchmal ein ziemlich steiniger Weg, bis man alle Interessen unter einen Hut gebracht hat.

**Frau Snyder, erinnern Sie sich noch, woran die beiden Pornostars, die Sie für GQ fotografierten, interessiert waren?**

Gut und gern. Die Arbeit mit Jodie Moore und Nikita Denise habe ich sehr genossen. Sie waren absolut offen für alle möglichen Ideen und haben nicht ständig genörgelt. Das war mal sehr erfrischend zwischendurch.

**Ist es ein Vorteil, erotische Fotos mit Frauen zu produzieren, wenn man eine Frau ist?**

Ich denke schon, denn als Frau habe ich einen ganz anderen Ansatzpunkt als männliche Fotografen. Denn ein weibliches Model will den männlichen Fotografen instinktiv antörnen und bewegt sich dadurch schon mal ganz anders. Dieser Aspekt fällt bei einer Fotografin weg. Ich kann mich viel ungehemmter auf die Erotik konzentrieren.

**Wie bannen Sie die auf den Film?**

Das hängt stark vom jeweiligen Model ab, von seinem ganz eigenen erotischen Gedankengut. Nur wenn sich eine Frau selbst sexy fühlt, kann man sie auch sexy darstellen. Einfach nur die Brüste raushängen zu lassen, reicht nun mal nicht. Dieses Gefühl muss von innen kommen.

**Wie bei Jodie und Nikita?**

Sehen Sie sich doch mal die Fotos der beiden Pornostars an. Sie werden sehen, was ich meine. Es wird sofort deutlich, dass sie ihren Job und ihren Körper wirklich lieben. Sie haben eine völlig natürliche Einstellung zur Sexualität.

*Interview: Andreas Renner*